ORCHESTER
DORNACH

Sonntag, 5. November 2017

Goetheanum 16:30 Uhr
Grosser Saal

Jonathan Brett Harrison, Leitung
Thomas Garcia, Violine
Oscar Garcia, Violine

Johann Sebastian Bach

Konzert für zwei Violinen und
Orchester d-moll BWV 1043
Vivace - Largo, ma non tanto - Allegro

Wolfgang Amadé Mozart

Konzert für Violine und
Orchester A-Dur KV 219
Allegro apperto - Adagio - Rondeau Tempo di Menuetto

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88
Allegro con brio - Adagio -
Allegro grazioso Molto vivace - Allegro, ma non tanto

www.orchester-dornach.ch

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Konzert für zwei Violinen und Orchester d-moll BWV 1043

Eher selten finden sich in der Literatur Konzerte für zwei gleiche Instrumente. So wird das Doppelkonzert von Bach - nicht nur seiner musikalischen Werte wegen - von den Geigern ganz besonders geschätzt. Die beiden Solostimmen sind von Bach so meisterhaft geführt, dass sie in idealster Weise miteinander zu verschmelzen scheinen. Ein dezidiertes Thema leitet das Werk ein: weite Melodienbögen, Spannung über mehr als einer Oktave, ein markanter Rhythmus und alles durchdrungen von unaufhaltsamer Bewegung.

Besonders schön ist der zweite Satz, in dem wir, wie in den religiösen Werken - den Kantaten und Passionen - dem Mystiker Bach begegnen. Nach diesem Largo, ma non tanto wirkt das abschliessende Allegro-Finale wie eine Rückkehr auf die Erde. Mit seiner nie übertroffenen Meisterschaft gelingt Bach das Wichtigste: Inhalt und Gefühl hinter perfekter Technik sichtbar zu machen. Virtuos endet das Meisterwerk, das Bach in späteren Jahren auch noch zu einem Konzert für zwei Cembali umgearbeitet hat.

Wolfgang Amadé Mozart (1756 - 1791)

Konzert für Violine und Orchester A-Dur KV 219 (1775)

Noch stand Mozart 1775 als Konzertmeister in fürsterzbischöflichen Diensten in Salzburg und viele Kompositionen dieser Zeit sind Antworten auf die Erfordernisse seines Amtes. Die Violinkonzerte, die er vornehmlich zu seinem eigenen Gebrauch schrieb, verraten wohl viel über sein eigenes Violinspiel. Auf seinen Italienreisen hatte er ausgiebig Gelegenheit, die auf jenem Boden gewachsene Form des Concertos kennen zu lernen. Aber im Gegensatz zu den unzähligen Konzerten Vivaldis - die damals „in aller Hände“ waren - hat jedes seiner Konzerte einen ausgeprägten eigenen Charakter.

Das Konzert in A-Dur ist das meistgespielte und vielleicht das schönste seiner fünf Violinkonzerte. Die helle, leuchtende Tonart und musikantischer Elan beherrschen den 1. Satz, der als Allegro aperto überschrieben ist, wobei das „offen“ nicht recht zu erklären ist: Sind es wohl die grossen Melodiebogen, die den Dur-Akkord nach allen Seiten ausschreiten oder ist es das freie, offene Hinmusizieren, das den Komponisten zu dieser Bezeichnung veranlasst haben?

Im Adagio schenkt Mozart den Hörern eine überirdisch schöne Melodie von unvergleichlicher Süsse, gleich einem frühen Vorboten der Romantik! Der letzte Satz fällt „aus den Regeln“: Ein Rondo, beginnend wie ein Menuett, das von einer dramatischen „Alla turca“-Episode unterbrochen wird. Beinahe „wild“, aber nur so wild wie ein Salzburger Bürger, der als „wilder Türke“ verkleidet sich in einen Hofball drängt und dabei aber den Anwesenden zublinzelt, damit sie nicht wirklich erschräken.

Antonín Dvořák (1841 - 1904) • Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 (1889)

„Man möchte aus der Haut fahren, wenn man sieht, was diesem Kerl alles so nebenher einfällt!“ meinte Johannes Brahms fast etwas neidisch, nachdem er eine Partitur seines Freundes Dvořák studiert hatte. In neun Sinfonien, in zahlreichen Opern und Konzertstücken hat der grosse tschechische Komponist immer wieder seine erstaunliche Einfallskraft bewiesen.

Schnell erklomm der am 8. September 1841 im Dörfchen Nelahozeves bei Prag geborene Antonín Dvořák die Leiter des Erfolgs. Früh wurde er Mitglied des Prager Opernorchesters, wurde gefeiert als Autor begeistert aufgenommener Werke und war später Professor und Direktor des Prager Konservatoriums. Während eines dreijährigen Aufenthalts in New York - wo er auch als Direktor am Konservatorium wirkte - entstand sein bekanntestes Orchesterwerk: die 9. Sinfonie e-moll „Aus der neuen Welt“.

Die lange als „Vierte Sinfonie“ bezeichnete G-Dur-Sinfonie - in Wirklichkeit seine 8. Sinfonie - stand immer etwas im Schatten dieses Meisterwerkes. Die Kürze ihrer Entstehungszeit grenzt ans Unglaubliche: Dvořák weilte im Herbst 1889 im Dörfchen Vysoka unweit von Prag. Erste Skizzen entstanden im September und die endgültige Partitur war bereits am 8. November vollendet. Die Uraufführung leitete der Komponist am 2. Februar 1890 in Prag.

Die Struktur ist nach „klassischem Vorbild“ viersätzig, wobei sich Dvořák genau an die von Hayden und Mozart stammende Stimmungsfolge hält: Bewegt; langsam; Tanz und sehr bewegt.

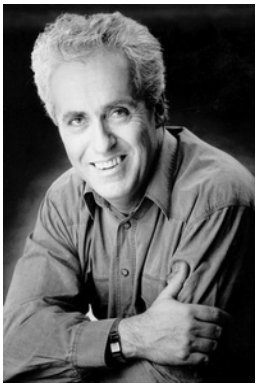
Die Musik ist von lebensvoller Fülle und gefühlsgetränkt und lässt an die böhmische Landschaft denken. Im zweiten Satz - einer mittelalterlichen Ballade - scheint der Komponist von einer sagenhaften Vergangenheit zu träumen. Der dritte Satz strömt Grazie und Lebensfreude aus, eine Einladung zum Tanz auf grüner Wiese. Mit Fanfaren setzt festlich der Schlusssatz ein, bevor ein energisches Hauptthema aufscheint, das in vielfältigen Variationen abgewandelt wird. Jubelnd schliesst das Werk mit seinen vielen Anklängen an Dvořáks tschechische Heimat.

Solisten und Dirigent

Thomas Garcia wurde 1976 in Zürich als Sohn einer argentinischen Musikerfamilie geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt er den ersten Violinunterricht bei seinem Vater Oscar Garcia. Bereits als Zehnjähriger debütierte er als Solist mit dem Zürcher Kammerorchester unter Edmond de Stoutz. Nach dem Gewinn des 1. Preises des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs 1990 studierte er mehrere Jahre bei Igor Ozim an der Hochschule für Musik in Bern und später bei Ana Chumachenco an der Hochschule für Musik in München, wo er 2002 das Meisterklassendiplom mit Auszeichnung erwarb. Während des Studiums war er Stipendiat der Ruth und Ernst Burkhalter-Stiftung, Preisträger des Lions „Prix européen d'interprétation musicale" in Deauville und des VI. Internationalen Musikwettbewerbs „Città di Pavia". Bei vielen internationalen Festivals, Radio- und Fernsehaufnahmen sowie diversen CD-Einspielungen war er solistisch und kammermusikalisch tätig. Zusammen mit seiner Ehefrau, der Pianistin Mariko Takahashi gibt er regelmässig Rezitale in der Schweiz und Japan. Seit 2002 ist er Mitglied der ersten Violinen des Tonhalle-Orchesters Zürich. Thomas Garcia spielt ein Instrument von G.B. Gabrielli (1754) sowie eine Giuseppe Fiorini (1922).

Oscar Garcia wurde 1949 in Argentinien (Rosario) geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung bei Prof. Humberto Carfi. Er erhielt sein Diplom im Fach Violine an der Universidad Nacional de Rosario. Nach mehreren Auszeichnungen trat er als Solist mit verschiedenen argentinischen Orchestern auf. So spielte er u.a. im Teatro Colón in Buenos Aires die grossen Konzerte von Mozart, Bruch, Tschaikowsky und Prokofjew. Zwei Jahre lang war er dann Konzertmeister im nationalen Radiokammerorchester, ehe er 1974 nach Europa übersiedelte und in derselben Funktion ins Zürcher Kammerorchester eintrat. Von 1979 bis 2014 war er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich. Als Vertreter des Tonhalle-Orchesters war Oscar Garcia 1985 Konzertmeister des World Philharmonic Orchestra anlässlich des ersten Konzerts unter Carlo Maria Giulini in Stockholm. Er war Primarius des Haydn Quartetts Zürich und widmet sich weiter intensiv der Kammermusik. Seit 2015 wirkt Oscar Garcia als Konzertmeister des Orchesters Dornach.

Wir danken der Gasverbund Mittelland AG (GVM) in Arlesheim für die langjährige, grosszügige Unterstützung unserer Solisten und Solistinnen und des Orchesters.



Jonathan Brett Harrison, der das Orchester Dornach seit über 25 Jahren dirigiert, wurde in Cambridge, England, geboren. Als freischaffender Dirigent leitet und leitete er seit Jahren mehrere Amateur- und Jugendorchester, so die Zürcher Orchestergesellschaft, das Philharmonische Orchester Basel, das Zuger Stadtorchester, das Jugendorchester Knonaueramt sowie das Schülerorchester der Musikschule der Stadt Zug. Seit 1990 dirigiert er die zwei Orchester von «Astona International», einer Sommermusikakademie für musikalisch hochbegabte Jugendliche. Er war Gastdirigent beim Zürcher Kammerorchester und ist - ebenfalls als Gastdirigent - in Tschechien, in der Slowakei, in Italien, Mexiko und Deutschland tätig.

Das Orchester Dornach

Die Mitglieder des seit 1964 bestehenden Amateurorchesters sind Einwohner von Dornach, die zum Teil die hiesige Musikschule besucht haben, und Musikbegeisterte aus der ganzen Region Nordwestschweiz. Für die letzten Proben und die Konzerte werden jeweils hervorragende Amateure sowie Musikstudenten und Berufsmusiker, vor allem Bläser, engagiert.

Das Orchester Dornach dankt sehr herzlich

- der Einwohnergemeinde Dornach
- der Trägerschaft "Freunde des Orchesters Dornach"
- allen Gönnern und Passivmitgliedern
- der reformierten Kirchgemeinde Dornach
- der Raiffeisenbank Dornach
- der Anthroposophischen Gesellschaft am Goetheanum
- der Gasverbund Mittelland AG
- dem Lotteriefonds des Kantons Solothurn
- der MBF Foundation in Triesen

Vorverkauf: ab 13. September 2017
Goetheanum | 061 706 44 44 | Di - Sa 14h - 18h | tickets@goetheanum.ch
Raiffeisenbank, Oberdornach | 061 706 86 86
Bider & Tanner, Basel | 061 206 99 96
Abendkasse: bis Konzertbeginn am Goetheanum
Eintritt CHF: 28.- bis 39.-, Lehrlinge und Studenten: 10.- Ermässigung,
bis 16 Jahre: 5.-

Unsere nächsten Konzerte:
Sonntag, 13. Mai 2018 in der katholischen Kirche Dornach
Sonntag, 4. November 2018 im Goetheanum Dornach
Besuchen Sie unsere Website: www.orchester-dornach.ch